

auch der ganzen Umgebung zugeflossen sei. Gott wurde um seinen weiteren Segen gebeten.

An den drei nächsten Abenden wurden im Saale des Gasthofes eine Reihe lebender Bilder vorgeführt, zu denen sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Im ersten Bilde sah man den bescheidenen Anfang des Geschäftes, hierauf die Uebergabe desselben nach Abfassung des Testaments durch Abraham Dürninger selbst an seine beiden Nachfolger. Die beiden nächsten Bilder versetzten die Zuschauer in das ferne Mexiko und Cuba und deuteten dadurch die lebhaften Geschäftsverbindungen des Hauses mit fremden Ländern an durch die Ausfuhr von Leinen und die Einfuhr von Tabak, Cigarren u. s. w. Das letzte der Bilder zeigte, wie die jetzt lebende Generation der Geschäftsangehörigen noch in dankbarer Verehrung des würdigen Gründers dieses Geschäftshauses gedenkt. Durch eine schwungvolle, vom Dichter selbst vorgetragene Deklamation wurde den Zuhörern eine fesselnde Erinnerung an Entstehung, Fortgang und Entwicklung des Geschäfts, zugleich als Erläuterung der dem Auge gezeigten Bilder geboten. Die Zittauer Stadtkapelle gewährte den musikalischen Theil der Festfeier. (S. Zitt. Nachrichten S. 2300.)

Die von der Firma herausgegebene, elegant ausgestattete Festschrift sei hier ausführlicher besprochen; denn sie wirft zugleich interessante Streiflichter auf die Blüthe des Handels und der Industrie im vorigen Jahrhundert wenigstens soweit es die südliche Oberlausitz betrifft. Sie dürfte daher auch für weitere Kreise von Interesse sein. Derselben ist auch eine Ansicht von Herrnhut, vom Hutberge aus gesehen und am Schlusse ein Verzeichniß der Handlungsdirektoren von 1747 bis auf die Gegenwart.

Zunächst gelangt in der Festschrift der Lebensgang des Gründers der Firma und dann später die Entwicklung der von ihm gegründeten Handlung zur Besprechung.

Was nun die persönlichen Verhältnisse Dürningers betrifft, so theilt uns die Festschrift mit, daß Abraham Dürninger am 22. Dezember 1706 zu Straßburg als Sohn des Kaufmanns und Rathsherrn Jakob D. geboren wurde. In seiner Vaterstadt erlernte er die Kaufmannschaft. Seine vielseitigen kaufmännischen Kenntnisse erwarb er sich theils hier, theils in verschiedenen Handelshäusern in der Schweiz, Frankreich, Spanien und Holland. Als die Hilfe des Sohnes in der väterlichen Tuchhandlung sich nöthig machte, berief ihn sein Vater vom Auslande nach Hause.

Im Jahre 1741 lernte er die Brüdergemeine kennen, lebte 1744 zu Herrnhag in der Wetterau und wurde von hier aus als Rechnungsführer und Kassirer an das Seminar nach Lindheim berufen. Im Juni 1745 wurde Dürninger durch den Grafen Zinzendorf in die Brüdergemeine aufgenommen. Am 13. September desselben Jahres verehelichte er sich mit der Wittve Anna Christine Obermüller geb. Franz. Obwohl die Ehe kinderlos blieb, lebte das Paar doch 25 Jahre glücklich mit einander in Freud und Leid. Bald nach der Trauung wurde die Reise nach Herrnhut angetreten, um der an Dürninger erfolgten Berufung zur Uebernahme des dortigen Kaufladens Folge zu leisten. Schon auf der Hinreise hatte er auf der Leipziger Messe den Einkauf für das Herrnhuter Geschäft besorgt. Am 13. Oktober 1747 traf das Ehepaar in Herrnhut ein.

Der geringe Anfang des später so berühmten Handelshauses bestand darin, daß man im Gasthose angefangen hatte, herrnhutische Fabrikate, Leinwand und einige andere Waaren zu verkaufen. Mit rastlosem Eifer und großer Umsicht widmete sich Dürninger der Leitung des von ihm übernommenen Geschäftes. Regelmäßig besuchte er jährlich zweimal die Leipziger Messe und unternahm große Reisen im Interesse der Handlung, z. B. über Straßburg durch Frankreich und England, wo er im Lindsey-Hause in der Nähe von London der Gast des Grafen Zinzendorf war. Seine Bescheidenheit bei allen seinen großen Verdiensten gewann ihm in Herrnhut die allgemeine Liebe und Achtung. Außer seinen vielen kaufmännischen Geschäften wurde seine Wirksamkeit auch sonst vielfach in Anspruch genommen; denn man übertrug ihm auch die Oberleitung der Apotheke, erwählte ihn zum Kurator des Schwesternhauses und weihte ihn am 3. Juli 1758 zu einem Diakonus der Brüderkirche. Welche Thätigkeit muß also dieser ausgezeichnete Mann bei seinen vielseitigen und großen Unternehmungen, die später eingehend besprochen werden sollen, entwickelt haben!